

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 10 (1984)
Heft: 9

Buchbesprechung: Gelesen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GELESEN

Cheryl Benard, Edit Schlaffer

DIE GRENZEN DES GESCHLECHTS,

**Anleitungen zum Sturz des
Internationalen Patriarchats,**

rororo Sachbuch

cs. Die beiden Autorinnen sind vielen unserer LeserInnen sicher bekannt, ihr Buch "Liebesgeschichten aus dem Patriarchat" wurde an dieser Stelle früher ausführlich besprochen. In ihrem neuesten Buch befassen sie sich mit den Frauen in der dritten Welt, vorwiegend aus dem asiatischen Raum. Die Autorinnen haben die beschriebenen Länder zum grossen Teil selbst bereist, und sie erzählen sehr konkret und anschaulich über die Situation der Frauen in diesen Staaten, sei das nun Indien, Thailand oder der Iran. Beschrieben werden die verschiedenen Formen patriarchalischer Unterdrückung, aber auch die Auflehnung und der Widerspruch der Frauen gegen Diskriminierung. Cheryl Benard und Edit Schlaffer haben aber nicht einfach ein Buch über die Situation der Frauen in Drittweltländern schreiben wollen, ihnen geht es primär um die internationale Frauensolidarität. Sie stellen fest: "Westliche Frauen, die ihren Geschlechtsgenossen in der Dritten Welt gerne ihre Solidarität aktiv zeigen möchten, tun sich häufig schwer." Sicher ist es richtig, dass wir Frauen in Europa oder in den USA nicht entscheiden können, was für die Frauen in der Dritten Welt sinnvoll ist. Aber die Angst vor der Einmischung hat dazu geführt, dass wir es oft nicht wagen, patriarchalische Unterdrückung zu verurteilen, nur weil sie Bestandteil einer anderen Kultur ist. Einige Frauen gehen sogar noch weiter und fangen an, Lebensweisen von Frauen in Drittweltländern zu mystifizieren, weil sie doch so naturverbunden seien, weil die Frauen noch ihren angestammten Machtbereich hätten. Auch wenn das in

einigen Ausnahmefällen stimmen mag, dürfen wir nicht vergessen, dass die meisten Männer in Lateinamerika, Afrika und Asien genauso patriarchalische Verhaltensweisen haben wie die europäischen Männer und dass Frauen in der ganzen Welt aufgrund ihres Geschlechts unterdrückt werden.

Das Buch endet mit der Vorstellung des Projekts Amnesty for Women, einer Menschenrechtsorganisation, die sich mit Verstössen gegen die Grundrechte und Bedrohungen der Überlebenschancen beschäftigt, die infolge von Geschlechtszugehörigkeit erlebt werden.

Joanna Russ

Aufstand gegen Gott,

Frauenbuchverlag

s.g. "Lesbenroman" fiel als Stichwort bei der Verteilung der Bücher an der Redaktionssitzung. Ich griff zu. Erwartete eine tiefschürfende, schwerwütige Geschichte voller Auseinandersetzungen mit Ängsten und Kämpfen mit einer intoleranten Umwelt. Und fand eine herrliche witzige Geschichte. Das Buch machte mir soviel Spass, dass ich mir ganze Passagen laut vorlas. Der Inhalt ist rasch erzählt. Eine Frau, Akademikerin in einer amerikanischen Kleinstadt, verliebt sich unerwarteterweise in eine Bekannte. Sie erlebt alle Höhen und Tiefen der Gefühle und während sie ihre Verliebtheit auskostet, passieren in ihrer Erinnerung all die verknozten Männergeschichten ihrer Vergangenheit Revue. Selbst immer wieder erstaunt über ihre Entdeckung im Neuland "Frauenliebe", erlebt die Erzählerin die peinlichen Reaktionen ihrer ach so aufgeschlossenen, intellektuellen Umwelt.

Doch es kommt wie es kommen musste — eines Tages ist die Geliebte auf und davon. Statt sich nun enttäuscht zurückzuziehen, findet die Erzählerin den Mut zum "coming out", auf und hinein — sagt sie sich — in die schillernde Lesbenszene.

Das Buch ist eine locker geschriebene, streckenweise sehr amerikanische, selbstironische, bissige Kritik an der kleinkarierten Einstellung gegenüber der Homosexualität. Kurz — empfehlenswert!

Barbara Sichtermann Weiblichkeit. Zur Politik des Privaten. Wagenbach Taschen- bücherei

s.g. Barbara Sichtermann versucht in 10 Aufsätzen unter dem Aspekt das Private ist politisch einige Hauptfragen der neuen Frauenbewegung noch einmal aufzurollen und die bisherigen Forderungen kritisch zu überprüfen. Anhand der Themen Sexualität, Kinderwunsch, Körper, Abtreibung, Orgasmus etc. zeigt sie auf, wie die Frauenbewegung wesentliche Widersprüche negiert und erst in den letzten Jahren zugelassen hat. So untersucht sie zum Beispiel, wie es denn möglich wäre den Kinderwunsch einzugestehen und zu leben "ohne das konventionelle Mutterglück miteinzuhandeln" und ohne der kritisierbaren neuen Mütterlichkeit aufzusitzen. Zudem lässt Sichtermann — insbesondere bei den Aufsätzen Kinderwunsch und Sexualität — ihre Meinung durchblicken, Frauen sollten wieder vermehrt und bewusst mit Männern zusammenleben und den Widerspruch, einzelne Männer zu lieben und sowie gegen das Patriarchat zu kämpfen als Herausforderung annehmen. Unter dieser Herausforderung versteht sie "sich selbst in ein aktives Verhältnis zur Umwelt zu setzen" woraus neue Forderungen entstehen können.

Barbara Sichtermann hat viele gute und provokative Fragen aufgeworfen, diese jedoch oft zu wenig untersucht. Dadurch ist vor allem der Aufsatz über die Vergewaltigung ziemlich problematisch ausgefallen.

Das Buch ist aber lesenswert und bietet gute Ansätze zu weiteren Diskussionen.

SPS-Referentenführer

Initiative für einen wirksamen Schutz der Mutterschaft

Broschüre der Sozialdemokratischen Partei Schweiz zur Abstimmung vom 1./2. Dez. 1984

Zu beziehen bei:
SPS Zentralsekretariat,
Pavillonweg 3,
3012 Bern,
031/24 11 15

FRAUEN IN KUBA. Interviews, Berichte, Aufsätze Rotpunktverlag

Soeben erschienen: Frauen befragen Frauen, sondieren nach subjektiven Befreiungsprozessen. Triebkraft ist die solidarische Neugierde, wie Frauenbefreiung verläuft, wenn sie von Staatsrat und Volksmacht als Dauertraktandum gesetzt, und von der nationalen Entwicklungspolitik sozusagen als kategorischer Imperativ verstanden werden. Von diesem Prozess der Befreiung erzählen verschiedene kubanische Frauen. Angelpunkt, um den sich kubanische Frauenbefreiung notwendig dreht, ist der 'Machismo', der Männlichkeitswahn, von dem beide Geschlechter befallen sind und der mit legislativen Mitteln allein nicht besiegt werden kann. Ein Mythos, der entmystifiziert werden muss.

Nach 25 Jahren Revolution wird auch in Kuba immer deutlicher, dass die Schaffung des Neuen Menschen zur Voraussetzung hat, dass sich im Selbstbewusstsein der Frauen die Neue Frau herausbildet.

Ein spannendes Buch, ein Buch auch, das Hoffnung macht, dass Veränderungen im Verhältnis der Geschlechter, wenn auch langsam, doch wirklich möglich sind.

Frauen-Film-Handbuch

Eine riesige und tolle Arbeit! Der Verband der bundesdeutschen Filmrinnen hat vier Frauen mit dem Projekt beauftragt. Entstanden ist ein aktuelles Nachschlagwerk, mit sämtlichen Arbeiten, Filmen, Videos, etc. von Filmrinnen der BRD. Das dicke Buch enthält, alphabetisch geordnet nach den Namen der Filmemacherinnen, sämtliche ihrer Werke, sowie deren Verleihadressen. Entstanden ist so nicht nur ein ideales Nachschlagewerk zur Bestellung von Frauenfilmen, sondern eine umfangreiche kulturelle Dokumentation des verblüffend reichhaltigen Schaffens von Regisseurinnen. Unbedingt nachahmenswert für andere Länder, beispielsweise auch die Schweiz, obwohl die Produktion von Filmemacherinnen dank der miserablen schweizerischen Filmförderung noch sehr viel kleiner ist.

Liebe
Vroni,

Dich aus unserem Redaktionsteam zu verabschieden fällt mir schwer. Einerseits stimmt's mich traurig, Dich nicht automatisch regelmässig zu sehen, den institutionalisierten Kontakt zu verlieren. Als Full-time-VPOD-Sekretärin wird es wohl noch schwieriger werden, Dich kurzfristig zu einem Jassabend einzuladen. Ich sehe Dich schon als zu 150% eingespannte Gewerkschaftsfrau von Sitzung zu Sitzung spurten, die Mappe unterm Arm, die Agenda zuoberst in der eher vollen Handtasche. Mit etwas Glück bekomme ich Dich noch am Redaktionssessen zu sehen im Dezember, merk' Dir das Datum doch bitte vor...

Andererseits werden wir als Redaktionsteam noch oft Gelegenheit haben, Deine neue Stelle zu verfluchen. (Trotz allem herzliche Gratulation zur Wahl!) Vroni, wer soll denn nun die sein, die quasi automatisch an alles denkt? Dabei auch Unangenehmes nicht vergisst? Wer ist denn dafür besorgt, dass schlussendlich doch immer alles noch klappt? Und wer wird denn die diversen Artikel kurz vor dem Lay-Out noch so verdeutschen, dass frau sie am Ende doch noch versteht? Auch Deine zeitweilige Funktion als Meckertante, die ja bei uns wahrhaftig wichtig genug ist, ja diese Funktion wirst Du doch hoffentlich zwischendurch immer noch wahrnehmen! Ganz zu schweigen von den Artikeln, die wir von Dir jetzt halt als "Aussenstehende" nach wie vor erwarten. Vergiss das lieber nicht!



Wir werden auch noch eine neue Frau bestimmen müssen, die diverse Querelen wieder ausbügelt. Beileibe kein gemütlicher Job. Wir werden überhaupt eine neue Vroni aus dem Boden stampfen, jawoll! Irgend ein Gebilde von Frau, die sich mit Haut und Haar für IHRE Zeitung verantwortlich fühlt, deren Mutter sie eigentlich ist. Oder zumindest eine der Mütter. (Der Rest unseres Teams möge mir verzeihen). Wir werden ein Frauengebilde suchen, welches im richtigen Moment skeptisch ist über etwas und im andern Moment wieder zufrieden. Eine mit der sich lachen und schimpfen lässt, eine, die im letzten Moment noch schnell zwei leere Seiten füllt, wenn Artikel unerwartet nicht eintreffen. Du siehst, wir werden es durchaus schaffen! Sobald wir diese Superfrau gefunden haben, ansonsten werden wir den integrierten Bestandteil der Redaktion, quasi das alte, gebrauchte und doch vielgeliebte "Kuchi-Buffer" von jeder gemütlichen Wohnung, halt wohl oder übel ziehen lassen und uns ab der nächsten Redaktionssitzung überlegen, wie wir damit fertig werden.

Du hast mir gesagt, Du wolltest dann keinen "Nachruf". Ich befürchte, es ist doch einer geworden. Aber schau mal in den Tageszeitungen, da bekommen noch ganz andere Kaliber irgendeinen Nachruf von einem der sich dazu berufen fühlt. Mach's gut, und schau' mal wieder rein!

Ruth Marx